

**GEOWISSEN
KOMPAKT**

Tim Freytag/Holger Jahnke/Caroline Kramer

Bildungsgeographie



WBG 
Wissen verbindet

Geowissen kompakt

Herausgegeben von
Bernd Cyffka und Jürgen Schmude

Begründet von
Hans-Dieter Haas

Tim Freytag, Holger Jahnke, Caroline Kramer

Bildungsgeographie



Impressum

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2015 by WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), Darmstadt
Die Herausgabe des Werkes wurde durch die Vereinsmitglieder der WBG ermöglicht.
Satz: Lichtsatz Michael Glaese GmbH, Hemsbach
Umschlaggestaltung: schreiberVIS, Bickenbach

Besuchen Sie uns im Internet: www.wbg-wissenverbindet.de

ISBN 978-3-534-24983-1

Elektronisch sind folgende Ausgaben erhältlich:
eBook (PDF): 978-3-534-72846-6
eBook (epub): 978-3-534-72847-3

Menü

[Buch lesen](#)

[Innentitel](#)

[Inhaltsverzeichnis](#)

[Informationen zum Buch](#)

[Informationen zu den Autoren](#)

[Impressum](#)

Inhalt

Vorwort

1 Einleitung

2 Bildung als Gegenstand der Forschung

2.1 Bildung als disziplinübergreifender Forschungsgegenstand.

2.2 Verschiedene Bildungsbegriffe

2.3 Arbeitsmethoden in der Bildungsgeographie

2.4 Daten und Überblickswerke der raumbezogenen Bildungsforschung

2.5 Begriffe der Bildungsgeographie und Bildungsforschung

3 Entwicklungslinien der Bildungsgeographie

3.1 Vorläufer und frühe Arbeiten der raumbezogenen Bildungsforschung

3.2 Anfänge und Institutionalisierung der Bildungsgeographie

3.3 Jüngere Entwicklungen in der Bildungsgeographie

3.3.1 Hinwendung zum *cultural turn*

3.3.2 Erweiterung des Bildungsbegriffs

3.3.3 Gesellschafts- und kulturkritische Perspektiven

3.3.4 Ansätze für eine konzeptionelle Orientierung der Bildungsgeographie

4 Leitthemen der Bildungsgeographie

4.1 Bildungseinrichtungen und ihre Standorte

- 4.1.1 Konzeptionelle Grundgedanken: Auswahl und räumliche Verteilung der Standorte
- 4.1.2 Die räumliche Verteilung von schulischen Bildungseinrichtungen in Deutschland
- 4.1.3 Entwicklungen des Standortnetzes europäischer Hochschulen
- 4.1.4 Von der Standortplanung zur Entwicklung regionaler Bildungsnetze
- 4.2 Bildungsbeteiligung, Bildungserfolg und soziale Ungleichheit
 - 4.2.1 Konzeptionelle Grundgedanken: Die Bedeutung der Teilhabe an Bildung
 - 4.2.2 Räumliche Unterschiede der Bildungsbeteiligung
 - 4.2.3 Soziale und räumliche Dimensionen der Ungleichheit
 - 4.2.4 Weichenstellungen im Bildungsverlauf
- 4.3 Bildung und politische Räume
 - 4.3.1 Konzeptionelle Grundgedanken: Zum Verhältnis von Bildung und politischen Räumen
 - 4.3.2 Bildungssysteme und territoriale Herrschaft
 - 4.3.3 Von zentralstaatlicher Bildungsversorgung zu regionaler Bildungsgovernance
 - 4.3.4 Grenzziehungen und Grenzüberschreitungen
- 4.4 Bildung und Entwicklung
 - 4.4.1 Konzeptionelle Grundgedanken: Wechselseitige Verflechtung von Bildung und Entwicklung
 - 4.4.2 Bildung als Indikator für Entwicklung
 - 4.4.3 Bildung als Motor für Entwicklung?
 - 4.4.4 Postkoloniale Perspektiven auf Bildung
- 4.5 Bildung und Migration
 - 4.5.1 Konzeptionelle Grundgedanken: Bildung im Kontext von sozialer und räumlicher Mobilität.
 - 4.5.2 Migration zum Zweck des Bildungserwerbs
 - 4.5.3 Migration von Hochqualifizierten.
 - 4.5.4 Transnationale Orte und Räume der Bildung

4.6 Bildung und Ökonomie

4.6.1 Konzeptionelle Grundgedanken: Zur ökonomischen Dimension von Bildungsinstitutionen.

4.6.2 Regionalökonomische Effekte von Hochschulen

4.6.3 Hochschulen als Unternehmen im globalen Wettbewerb

4.6.4 Schulen als Akteure auf dem neuen Bildungsmarkt

5 Perspektiven der Bildungsgeographie

Literaturverzeichnis

Register

Vorwort

Für viele Menschen sind die Jahre des Bildungserwerbs eine intensive und prägende Erfahrung. Klassenzimmer und Hörsäle sind die Orte, an denen Menschen ihre Position in der Gesellschaft zugewiesen bekommen oder aushandeln können. Selbstverständlich ist diese Position nicht vollkommen festgelegt und betrifft auch Lebensbereiche außerhalb des Bildungswesens, aber der Besuch von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen spielt doch eine sehr wichtige Rolle in gesellschaftlicher, beruflicher und persönlicher Hinsicht. Durch den Erwerb oder Nichterwerb von Bildung werden die biographischen Verläufe ein Stück weit vorgezeichnet. Dies gilt in besonderer Weise für die soziale Stellung und die Eröffnung von Möglichkeiten am Arbeitsmarkt. Wie der Begriff der Wissensgesellschaft zum Ausdruck bringt, befinden wir uns in einer Zeit, in der Bildung und Wissen eine ganz besondere Bedeutung beigemessen wird. Bildung wird als eine zentrale Wirtschaftsressource und als Zugangsmöglichkeit zu gesellschaftlicher Partizipation erachtet.

Im Rahmen unseres Lehramtsstudiums der Geographie an der Universität Heidelberg hatten wir alle drei Gelegenheit, uns in Lehrveranstaltungen von Peter Meusbürger mit der Bildungsgeographie auseinanderzusetzen. So wurden wir dafür sensibilisiert, welche Bedeutung bildungsbezogenen Fragen innerhalb der Humangeographie zukommt. Es ist daher kaum verwunderlich, dass wir in unseren Dissertationen bildungsgeographische Themen untersucht haben. Als besonders anregend haben wir den Austausch im Arbeitskreis Bildungsgeographie der Deutschen Gesellschaft

für Geographie empfunden, dem wir inzwischen seit mehr als zwanzig Jahren als aktive Mitglieder angehören. Wir vertreten die Geographie in der Bildungsforschung und treten für eine internationale Vernetzung der Bildungsgeographie ein. Für unsere Studierenden bieten wir regelmäßig bildungsgeographische Lehrveranstaltungen an und betreuen gern Abschlussarbeiten zu bildungsgeographischen Themen.

Dieses Lehrbuch hat zum Ziel, einen Überblick über die wissenschaftliche Disziplin der Bildungsgeographie zu vermitteln und konkrete Einblicke in das bildungsgeographische Arbeiten zu eröffnen. Das Buch wendet sich in erster Linie an Studierende, Doktorandinnen und Doktoranden, die sich mit bildungsgeographischen Fragestellungen beschäftigen und nach Orientierung und Anregungen für die eigene Arbeit suchen. Weiterhin richtet sich das Buch an einen disziplinübergreifenden Kreis von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die an einer raumbezogenen Bildungsforschung interessiert sind und etwas mehr über die Ansätze der Bildungsgeographie erfahren möchten. Mit unserem Buch möchten wir das Interesse an einer Beschäftigung mit bildungsgeographischen Themen wecken und einige Anregungen bieten, die für Seminare und andere Lehrveranstaltungen sowie studentische Abschlussarbeiten, Dissertationen und weiterführende Forschungsarbeiten als Bezugsrahmen dienen können. Somit versteht sich das vorliegende Lehrbuch als aktuelle Ergänzung des mit über 500 Seiten sehr umfassenden Werks „Bildungsgeographie: Wissen und Ausbildung in der räumlichen Dimension“ von Peter MEUSBURGER (1998).

Mit Blick auf die Zielgruppe der Reihe Geowissen kompakt haben wir uns für einen Aufbau entschieden, der zum einen die Grundlagen der Bildungsgeographie aufgreift, zum anderen aber auch wichtige aktuelle und zukunftsweisende Themenfelder darstellt. Im Anschluss an das

Einleitungskapitel vermittelt Kapitel 2 einen Überblick über Bildung als disziplinübergreifenden Forschungsgegenstand. Es werden verschiedene Bildungsbegriffe skizziert, Arbeitsmethoden und Datenquellen für die Bildungsgeographie behandelt sowie einige bildungsgeographische Grundbegriffe vorgestellt. Im dritten Kapitel folgt eine Übersicht der wichtigsten Entwicklungslinien der Bildungsgeographie, bevor in Kapitel 4 anhand einer Auswahl aktueller und klassischer Themen sowie anschaulicher Beispiele einige ausgewählte bildungsgeographische Themenfelder vertiefend behandelt werden. Im Einzelnen geht es dabei um Bildungseinrichtungen und ihre Standorte (Kap. 4.1), Bildungsbeteiligung, Bildungserfolg und soziale Ungleichheit (Kap. 4.2), Bildung und politische Räume (Kap. 4.3), Bildung und Entwicklung (Kap. 4.4), Bildung und Migration (Kap. 4.5) sowie Bildung und Ökonomie (Kap. 4.6). Im abschließenden fünften Kapitel werden Perspektiven und Herausforderungen für künftige bildungsgeographische Forschungsarbeiten aufgezeigt.

Das Lehrbuch ist über einen Zeitraum von knapp vier Jahren im Rahmen von regelmäßigen Arbeitstreffen entstanden. Es war uns besonders wichtig, die Bildungsgeographie möglichst übersichtlich und zugänglich zu präsentieren und dabei sowohl älteren Arbeiten Rechnung zu tragen als auch auf aktuelle Forschungen und Themenfelder zu verweisen. Im Februar 2015 haben wir das Buchmanuskript im Rahmen eines mehrtägigen Workshops mit unseren Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und studentischen Hilfskräften intensiv und sehr anregend diskutiert. Für wertvolle Bemerkungen und hilfreiche Hinweise danken wir Michael Bauder, Corina Buckenberger, Catarina Gomes de Matos, Lara Guth, Katharina Hoffmann, Angelika Hoppe, Christoph Mager, Samuel Mössner, Helge Piepenburg und Ben Schmid. Weiterhin danken wir der Freiburger Kartographin Birgitt Gaida für ihre fachkundige

Unterstützung bei der Bearbeitung von Abbildungen und Karten. Peter Meusburger danken wir dafür, dass er uns das spannende Forschungsfeld der Bildungsgeographie eröffnet und uns auf unserem eigenen Bildungsweg begleitet hat. Schließlich danken wir Jürgen Schmude als Herausgeber der Reihe Geowissen kompakt sowie Jens Seeling von der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft für die umsichtige und zuverlässige Betreuung dieses Publikationsprojekts. Unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir eine anregende Lektüre.

Freiburg, Flensburg und Tim Freytag, Holger Jahnke und
Karlsruhe im Frühjahr 2015 Caroline Krame

1 Einleitung

Gesellschaftliche Schlüsselstellung von Bildung

Bildungsteilhabe und der Erwerb von Bildungsabschlüssen nehmen - wie kaum ein anderer Bereich des gesellschaftlichen Lebens - eine wichtige Schlüsselstellung in Bezug auf die eigene Persönlichkeitsentwicklung, die Lebenslage und die gesellschaftliche Positionierung ein. Das Bildungswesen hat daher die Funktion einer Schaltstelle. Denn der Erwerb oder Nichterwerb eines Bildungsabschlusses und dessen gesellschaftliche Anerkennung eröffnet oder beschränkt die Möglichkeiten, auf dem **Arbeitsmarkt** eine Beschäftigung zu finden und damit auch die eigene **soziale Stellung**. Wenngleich Bildung nicht das einzige maßgebliche Qualifikationsmerkmal für eine Stellenbewerbung darstellt, so werden im Bildungswesen doch wichtige Weichen für den Berufseintritt und den späteren Berufsweg gestellt. Die berufliche Situation wiederum beeinflusst das Einkommen, die gesellschaftliche Positionierung und ist möglicherweise mit sozialer oder räumlicher Mobilität verknüpft. Auch Lebensstile, Werte und Normen sind innerhalb der Gesellschaft nicht unabhängig von Bildung und Beruf angeordnet. Dabei ist es vielen Menschen sicherlich nicht bewusst, in welchem Maße die **Teilhabe an Bildung** eine grundlegende Orientierung und Prägung für den weiteren Lebensweg darstellt.

Im 18. und 19. Jahrhundert, als in zahlreichen europäischen Staaten die **Schulpflicht** eingeführt wurde, ging es nicht nur darum, Qualifikationen zu vermitteln,

sondern auch um die staatsbürgerliche Erziehung von heranwachsenden Kindern. **Kontrolle und Integration** sind von Anfang an integrale Bestandteile des Bildungswesens. Vor diesem Hintergrund wird verständlich, weshalb Bildung eine außerordentliche politische Relevanz besitzt und weshalb die Gestaltung des Bildungswesens - einschließlich der Entscheidungen über die Einrichtung von Schul- und Hochschulstandorten, die Beschäftigung von Lehrpersonal sowie den Inhalt von Lehrplänen - einen gesellschaftspolitisch sehr konfliktträchtigen Themenbereich darstellt. Dies zeigt sich gegenwärtig z.B. an den divergierenden Vorstellungen politischer Parteien in Bezug auf die Gestaltung und eine mögliche Reformierung des Bildungswesens.

Bildung und Wissen als ökonomische Ressource

Im ausgehenden 20. und beginnenden 21. Jahrhundert misst man Bildung und dem Bildungswesen eine besonders große Bedeutung bei. Dies belegt nicht nur die starke **Medienaufmerksamkeit**, welche die PISA-Studie und andere bildungsbezogene Untersuchungen in jüngerer Zeit erfahren haben, sondern auch die anhaltende Diskussion über die Notwendigkeit einer Reformierung des Schul- und Hochschulwesens sowie die Frage der Finanzierung des Bildungsbereichs. Die Schlagworte „Wissensökonomie“ und „Wissensgesellschaft“ (STEHR 1994) unterstreichen, dass Bildung und Wissen in das ökonomische und gesellschaftliche Leben fest integriert sind. Auf dem Arbeitsmarkt werden zunehmend höhere Qualifikationen verlangt, Wissen wird zu einer ökonomischen Ressource, und in den modernen Industriestaaten zählen **wissensintensive Dienstleistungen** zu den wichtigsten wirtschaftlichen Wachstumsbereichen, während Arbeitsplätze im primären und sekundären Wirtschaftssektor in andere Erdteile verlagert werden. Mittlerweile werden bereits wissensintensive

Dienstleistungen der Länder des globalen Nordens in Schwellenländer z.B. in Südasien ausgelagert, so dass in einigen Jahren vielleicht die Kinder der Schule im Hochland von Sri Lanka ([Abb. 1.1](#)) für wissenschaftliche Verlage in Europa tätig sein könnten.

Aktuelle Transformation des Bildungswesens

Das Bildungswesen sollte nicht als ein stabiler gesellschaftlicher Bereich angesehen werden. Auch wenn viele Schulen und Hochschulen auf eine lange Geschichte und Tradition zurückblicken können - und daraus einen hohen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Stellenwert in der Gegenwart ableiten -, so lässt sich doch seit einigen Jahren eine Transformation verschiedener Bereiche des Bildungswesens beobachten. Dies betrifft gleichermaßen die Nachfrage und das Angebot von Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten. Es vollzieht sich in vielen Bereichen eine **Diversifizierung, Flexibilisierung und Internationalisierung**, gleichzeitig auch eine Ökonomisierung und Privatisierung des Bildungswesens. Diese Prozesse betreffen sowohl die Bildungseinrichtungen als auch die Bildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer sowie die Lehrenden. Neben den staatlichen Institutionen bieten zunehmend auch private Akteure Bildungsangebote auf dem wachsenden Bildungsmarkt an. Durch den Wettbewerb werden verschiedene Bildungseinrichtungen geschlossen, während andernorts neue Einrichtungen entstehen. Weiterbildungsprogramme, lebenslanges Lernen wie auch die Angebote von Fernuniversitäten eröffnen neue Perspektiven, die sich mehr und mehr auf digitale Medien stützen. Die internationale Vernetzung von Bildungs- wie auch Forschungseinrichtungen schreitet voran und führt zu einer zunehmenden Mobilität von Lernenden und Lehrenden.

Bildung auch außerhalb von Schulen und Hochschulen

Auch wenn in diesem Kapitel bislang ausschließlich von institutioneller, d.h. an öffentliche oder private Einrichtungen gebundener Bildung die Rede ist, soll nicht der Eindruck entstehen, dass Wissensvermittlung und Bildungsprozesse nicht auch außerhalb dieser Einrichtungen stattfinden können. Darauf verweisen etwa die Begriffe *know-how* und *savoir-faire* oder *savoir-vivre*. Selbstverständlich vollzieht sich die Vermittlung von Bildung und Wissen auch im **familiären Kontext**, im Freundes- und Bekanntenkreis, im nachbarlichen Austausch und zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern einer Gemeinde oder eines Stadtviertels. Ebenso können **Reisen** der Bildung dienen, wie schon der Begriff Bildungsreise verdeutlicht. Aber auch ein Abenteuerurlaub, eine Kur oder Wanderferien können zu einem Zuwachs von Erfahrung, Wissen und Bildung führen. Wissen und Bildung sind nicht nur in Bibliotheken, Museen und Theatern zugänglich, sondern auch über moderne **Informations- und Kommunikationsmedien**, zu denen auch Fernsehen und Internet zählen. Bildung ist im Alltag omnipräsent und kann im weiteren Sinne auch als Ausdruck von Kultur verstanden werden. Wir sind im alltäglichen Leben ständig von einer aus Bildung, Wissen und Kultur bestehenden Bedeutungssphäre umgeben.



Abb. 1.1: Weltkarte im Schulhof in Bandarawela (Sri Lanka) (Foto: Caroline Kramer, 2011)

Disziplinen der Bildungsforschung

Eine wissenschaftliche Beschäftigung mit Bildung fällt zunächst einmal in den Bereich von Pädagogik und Didaktik. Diese Disziplinen setzen sich vor allem mit der Vermittlung von Bildung, dem Bildungserwerb bzw. dem Lernen und Lehren auseinander. Sie beschäftigen sich mit Lehrenden, Lernenden und der zu vermittelnden Bildung bzw. dem aufzubereitenden Wissen oder Lernstoff. Daneben beteiligen sich jedoch auch zahlreiche andere wissenschaftliche Disziplinen an der Bildungsforschung wie z.B. Psychologie, Soziologie und Wirtschaftswissenschaften. Auch aus geographischer, ethnologischer oder politikwissenschaftlicher Perspektive kann Bildungsforschung betrieben werden. Hinzu kommen unter anderem die Rechts-, Planungs- und Verwaltungswissenschaften. Bei der Bildungsforschung handelt es sich demzufolge um ein **pluridisziplinäres**

Forschungsfeld, in dem verschiedene Disziplinen aktiv sind und miteinander kooperieren. Dabei setzen die einzelnen Disziplinen unterschiedliche Schwerpunkte und bringen spezifische Kernkompetenzen ein, ohne dass sich eine klare Trennung verschiedener Zuständigkeitsbereiche vornehmen lässt. Vielmehr gibt es zahlreiche Überschneidungs- und Ergänzungsbereiche - und oft sind es gerade diese Schnittstellen, an denen es durch disziplinübergreifenden Austausch zu anregenden Beobachtungen, neuen Ansätzen und Erkenntnissen für die Bildungsforschung kommt.

Die **Bildungsgeographie** vertritt vor allem geographische Ansätze und Perspektiven in der Bildungsforschung. Ihre Kompetenz liegt damit in erster Linie in raumbezogenen Aspekten von Bildungsprozessen, Bildungsverhalten und Bildungsinstitutionen. Dies betrifft beispielsweise die Lage von Bildungseinrichtungen bzw. deren Verteilung oder Anordnung im Raum, wie auch deren Verflechtungen untereinander. Hier ergeben sich einige Anknüpfungspunkte zur Bildungs- und Raum- bzw. Regionalplanung. Weiterhin befasst sich die Bildungsgeographie mit den Auswirkungen von Bildungseinrichtungen im bzw. auf den Raum, z.B. wirtschaftliche Effekte einer Hochschulgründung oder gesellschaftliche Bedeutung einer Dorf- oder Quartiersschule. Auch die Bildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer sind von Interesse für die bildungsgeographische Forschung, wenn es etwa um Fragen der Erreichbarkeit und den Zugang zu Bildungseinrichtungen geht. In den vergangenen Jahren hat die human- und kulturgeographische Forschung dazu beigetragen, dass Raum auch als ein von Menschen produzierter oder konstruierter Raum verstanden und wissenschaftlich konzeptualisiert und untersucht werden kann.

Ziele dieses Lehrbuchs

Ziel dieses Lehrbuchs ist es, einen Beitrag zur weiteren Konstituierung einer Bildungsgeographie zu leisten. Dabei stützt sich das Buch auf beinahe 50 Jahre bildungsgeographischer Forschung, die im deutschsprachigen Raum durch Robert Geipel begründet wurde, und knüpft an das umfassende Werk von Peter MEUSBURGER (1998) an. Im vorliegenden Lehrbuch wird eine Vielzahl vorliegender Einzelarbeiten sortiert und strukturiert vorgestellt. Auf diese Weise soll ein anschaulicher Überblick über die bildungsgeographische Forschung vermittelt werden. Dabei geht es in erster Linie um eine Auseinandersetzung mit den vielfältigen Beziehungen zwischen Bildung und Raum. Es sollen aber auch Anknüpfungspunkte zu anderen Disziplinen der Bildungsforschung sowie zu anderen Teilbereichen der Human- und Kulturgeographie aufgezeigt werden. Zudem soll eine Verortung der Bildungsgeographie gegenüber den naheliegenden Forschungsfeldern der Geographiedidaktik sowie der Geographien der Kinder und Jugendlichen vorgenommen werden, die hier nicht vertieft behandelt werden können.

Seit den späten 1990er-Jahren hat sich aus einer bildungsgeographischen Tradition heraus eine inzwischen weitgehend eigenständige **Geographie des Wissens** (bzw. *geography of knowledge*) formiert. Im vorliegenden Lehrbuch wird dieser Teilbereich weitgehend ausgeklammert, da der Schwerpunkt nicht auf Wissen, sondern auf formaler bzw. institutioneller Bildung liegt. Die Grundlagen einer Geographie des Wissens wurden von MEUSBURGER (1998) dargestellt und seitdem in zahlreichen Publikationen vertieft. Ein Teil dieser Arbeiten ist im Zusammenhang mit den Heidelberger Symposien zu *Knowledge and Space* (<http://knowledgeandspace.unihd.de>) entstanden, in deren Rahmen sich internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener

Disziplinen intensiv über Zusammenhänge von Wissen, Raum und Macht ausgetauscht haben.

Anknüpfungspunkte zum eigenen Erfahrungshorizont

Das vorliegende Buch wendet sich an Leserinnen und Leser aus dem deutschsprachigen Raum. Um den Lesenden geeignete Anknüpfungspunkte zum eigenen Erfahrungshorizont zu bieten, werden zahlreiche Beispiele aus dem deutschsprachigen Kontext verwendet. Damit jedoch deutlich wird, dass dieser Bezugsrahmen keineswegs universellen Charakter besitzt, werden immer wieder auch andere Räume der Erde exemplarisch in die Betrachtungen einbezogen. Auf diese Weise soll eine vertiefende Auseinandersetzung mit Bildung und Bildungswesen im deutschsprachigen Raum erreicht und zugleich eine verstärkte Sensibilisierung für bildungsbezogene Vernetzungen, aber auch Brüche und Unterschiede im globalen und transnationalen Rahmen erzielt werden.

Bildungsgeographie in deutschsprachiger Tradition

Im Mittelpunkt dieses Lehrbuchs und der darin vorgestellten Forschungsansätze steht die Bildungsgeographie in deutschsprachiger Tradition. Diese dient als Ausgangspunkt, um themenbezogen auch internationale (vorwiegend englischsprachige) Literatur einzuarbeiten und entsprechende Verweise herzustellen. So wird deutlich, dass es durchaus einige Verbindungen zwischen den verschiedenen Forschungsansätzen gibt, dass aber auch je nach sprachlichem und kulturellem Bezugsrahmen andere Schwerpunkte gesetzt werden.

2 Bildung als Gegenstand der Forschung

Die Bildungsforschung bietet Raum für eine Reihe von wissenschaftlichen Disziplinen, die ein breites und vielseitiges Forschungsfeld bearbeiten und dabei unterschiedliche theoretische Ansätze und methodische Zugänge einbringen. Dabei kann Bildung entweder im Mittelpunkt des wissenschaftlichen Erkenntnisinteresses stehen oder sie wird lediglich als einer von mehreren relevanten Aspekten berücksichtigt.

In diesem Kapitel wird die Bildungsforschung als ein disziplinübergreifendes Arbeitsgebiet vorgestellt, an dem sich auch die Bildungsgeographie beteiligt. Es wird deutlich, dass der **Bildungsbegriff** auf unterschiedliche Weise gefasst werden kann – je nachdem, um welche zeitlichen und fachlichen Kontexte es sich handelt. Des Weiteren werden in diesem Kapitel verschiedene **methodische Zugänge und Datenquellen** vorgestellt, die für bildungsgeographische Arbeiten genutzt werden können. Einige Grundbegriffe der Bildungsgeographie, auf die vor allem in Kapitel 4 zurückgegriffen wird, sollen zum Abschluss dieses Kapitels kurz eingeführt werden.

2.1 Bildung als disziplinübergreifender Forschungsgegenstand

Vielseitiges Forschungsinteresse

Die an der Bildungsforschung beteiligten Disziplinen haben ein breites Spektrum von Ansätzen zur wissenschaftlichen Beschäftigung mit bildungsbezogenen Fragen hervorgebracht ([Abb. 2.1](#)). Das Forschungsinteresse ist vielseitig und setzt an unterschiedlichen Stellen an. Teils geht es um individuelle, teils um innerschulische und teils um außerschulische Aspekte der Teilhabe an Bildung und des Erwerbs von Bildungsabschlüssen.

Beiträge verschiedener Disziplinen

Von den wissenschaftlichen Disziplinen, die zur Bildungsforschung beitragen, wurden in verschiedenen Fällen eigenständige **Bildungstheorien** hervorgebracht. Dies betrifft insbesondere die Erziehungswissenschaften, Pädagogik, Psychologie sowie die Didaktik und Kompetenzforschung. Auch in der Soziologie sind bildungsbezogene Theorien entstanden, die sich u.a. auf Fragen der Bildungsbeteiligung, des Bildungserfolgs sowie des Erwerbs von Bildungsabschlüssen beziehen (LÖW 2003; Textkasten zu Bourdieu; Kap. 4.2). Zu den theoretischen Ansätzen, die in den Wirtschaftswissenschaften entwickelt wurden und Eingang in die Bildungsforschung gefunden haben, zählen z.B. die Humankapitaltheorie, Bildungsökonomie und Regionalökonomie (Kap. 4.4, 4.5 und 4.6). Des Weiteren nimmt Bildung in den politischen Wissenschaften (REUTER 2014; Kap. 4.3) sowie in der Entwicklungs- und Migrationsforschung eine wichtige Rolle ein (Kap. 4.4 und 4.5). Letzteres zeigt sich z.B. am besonderen Stellenwert, der Aspekten von Bildung, Wissen und Qualifikation in Entwicklungstheorien beigemessen wird. Auch im Bereich von Planung und Raumplanung werden bildungsbezogene Fragen aufgegriffen, wenn es beispielsweise um die Zulassung von Schulgründungen unter Berücksichtigung des Versorgungsprinzips in der Raumordnung geht (Kap. 4.1).

Disziplinübergreifende Kooperation

Eine besondere Herausforderung für die disziplinübergreifende Bildungsforschung liegt darin, einen **interdisziplinären Austausch** zu fördern. Dies kann auf unterschiedliche Weise geschehen. Ein geeigneter Ansatzpunkt besteht darin, dass die bildungsbezogenen Teildisziplinen (Bildungsgeographie, Bildungsökonomie, Bildungssoziologie etc.) als Schnittstellen zwischen der interdisziplinären Bildungsforschung und ihrer jeweiligen Kerndisziplin wirken. In diesem Sinne hat beispielsweise die Bildungssoziologie die Aufgabe, geeignete Impulse aus der Soziologie in die Bildungsforschung hineinzutragen und umgekehrt auch bildungsbezogene Themen in die Soziologie einzubringen und dort zu entwickeln (Abb. 2.1).

Der Soziologe **Pierre Bourdieu** (1930–2002) hat eine Theorie entwickelt, die in der Humangeographie intensiv rezipiert wurde und für die Bildungsgeographie geeignete Ansätze zur Erklärung von Unterschieden im Hinblick auf Bildungsteilnahme und Bildungserfolg bietet (BOURDIEU 1983). Demnach können sich Akteure und soziale Gruppen **Kapital** sowohl in materieller Form als auch „in verinnerlichter, inkorporierter Form aneignen“ (BOURDIEU 1983, S. 183). Bourdieu unterscheidet insgesamt vier Sorten von Kapital: ökonomisches Kapital, das z.T. direkt in Geld konvertierbar ist, kulturelles Kapital, soziales Kapital und symbolisches Kapital, wobei sich sämtliche Kapitalarten in ökonomisches Kapital umwandeln lassen. Aus bildungsgeographischer Sicht ist vor allem das kulturelle Kapital von Interesse, das sich „besonders zur Institutionalisierung in Form von schulischen Titeln“ eignet (BOURDIEU 1983, S. 184). Es kann nach Bourdieu in inkorporiertem, d.h. verinnerlichtem Zustand, in objektiviertem Zustand (in Form von kulturellen Gütern,

Büchern o.Ä.) oder in institutionalisiertem Zustand „einer Form von Objektivation“ (BOURDIEU 1983, S. 185) vorliegen, wie dies bei schulischen Abschlüssen der Fall ist. Mit dem Ansatz des kulturellen Kapitals erklärt Bourdieu auch die ungleichen **Bildungserfolge** von Kindern unterschiedlicher sozialer Herkunft. Dabei betont er die Bedeutung der „Transmission kulturellen Kapitals in der Familie“ (BOURDIEU 1983, S. 186), was die strukturelle **Reproduktion** sozialer Ungleichheiten und damit eine Stabilisierung der bestehenden Unterschiede zur Folge hat. Darüber hinaus ist dieser Theorie zufolge der „ökonomische und soziale Ertrag des schulischen Titels von dem ebenfalls ererbten sozialen Kapital [abhängig]“ (BOURDIEU 1983, S. 187). Die **Transformation der Kapitalsorten** ist ein wesentliches Merkmal dieses Konzepts, demzufolge erworbenes institutionalisiertes kulturelles Kapital in Form von Schul-, Hochschul- oder Berufsabschlüssen auf dem Arbeitsmarkt in eine gut dotierte, machtvolle und angesehene berufliche Position (u.a. symbolisches Kapital) konvertiert werden kann. Insofern lassen sich sowohl die Reproduktion von sozialer Ungleichheit im Bildungserwerb als auch deren Folgen für den Erfolg auf dem Arbeitsmarkt mit dem soziologischen Ansatz von Bourdieu besser verstehen.

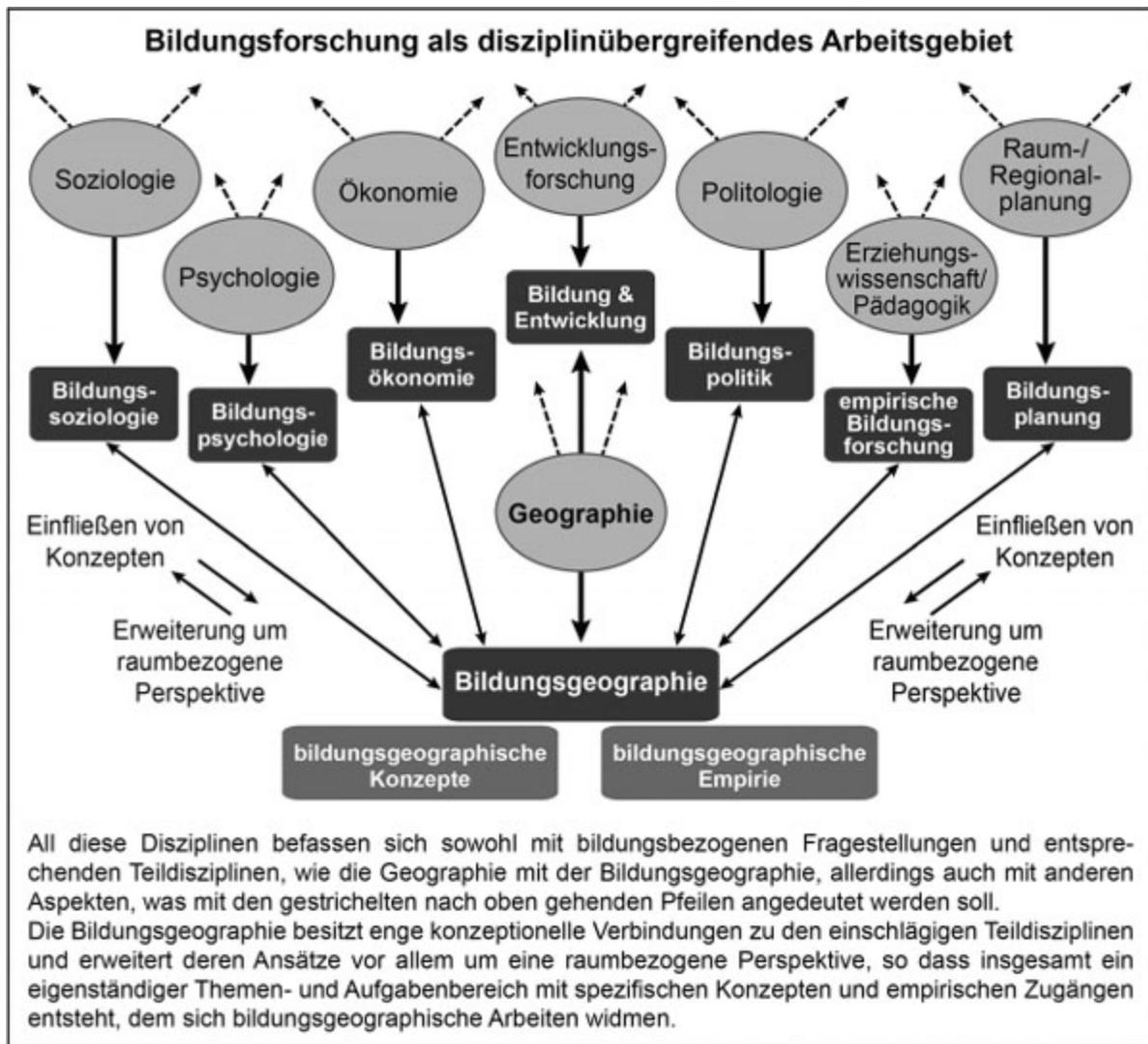


Abb. 2.1: Bildungsforschung als disziplinübergreifendes Arbeitsgebiet

Eine disziplinübergreifende Zusammenarbeit wird häufig durch Hindernisse erschwert. Missverständnisse und Komplikationen können auftreten, wenn in den einzelnen Disziplinen verwendete Begrifflichkeiten, Konzepte und Theorien für die Kooperationspartner unbekannt oder mit anderen Bedeutungen belegt sind. Um einen **gemeinsamen Bezugsrahmen** zu schaffen, empfiehlt es sich für die Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher Fächer, einen gemeinsamen thematischen oder empirischen

Rahmen zu vereinbaren und in konkreten und klar abgrenzbaren Projekten zu kooperieren.

Bedeutung räumlicher Zusammenhänge

Ein weiteres verbindendes Element zwischen den verschiedenen Disziplinen der Bildungsforschung besteht in einer zunehmenden Sensibilisierung für die Bedeutung räumlicher Zusammenhänge. Dieser als **spatial turn** bezeichnete Trend war in den vergangenen Jahren auch für andere Bereiche der Sozial- und Kulturwissenschaften prägend. In diesem Zusammenhang hat die Geographie und insbesondere die Humangeographie verstärkte Aufmerksamkeit erfahren, da sie sich als wissenschaftliche Disziplin seit langer Zeit intensiv mit **Raumkonzepten** und dem wechselseitigen Verhältnis zwischen Mensch und Raum befasst. Im Rahmen der interdisziplinären Bildungsforschung kommt der Bildungsgeographie demzufolge die besondere Aufgabe zu, die Zusammenhänge von Bildung und Raum empirisch-methodisch zu untersuchen wie auch theoretisch-konzeptionell zu ordnen und zu reflektieren (Kapitel 3).

2.2 Verschiedene Bildungsbegriffe

Bildung als Menschenrecht

Bildung wurde von der UNESCO als Grundrecht in Artikel 26 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte definiert. Denn Bildung ermöglicht es, am kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Leben einer jeden Gesellschaft teilzuhaben und auch weitere Grundrechte wahrzunehmen. Doch was genau ist mit Bildung gemeint? Geht es um die Fähigkeit, zu lesen und zu schreiben? Oder geht es um die Vermittlung von Fertigkeiten,